

Dreaming Society

Fortsetzung von Dead Society

Von Gepo

Kapitel 52: Vorahnung

Noch eines dieser Kapitel, die ich mehr heute als gestern fertig gestellt habe v.v Im Endeffekt habe ich mehr Zeit, aber da ich andauernd lerne (was mich unglaublich ankotzt, weil ich Biochemie und Zytologie langweilig finde), habe ich kaum mehr Lust zum Schreiben. Stumpfes Auswendiglernen von Enzymnamen schadet nachweislich der Kreativität -- (besonders, wenn die Namen Bax, Bcl2, Hsp70 und RANKL sind) Man denke allein an RINE (=really interesting new enzyme) und frage sich "Kann man wirklich so un kreativ sein?".

Nun gut, abgesehen davon viel Spaß mit den Problemen einer Teeny-Mutter:

Ein schwaches Lächeln legte sich auf Shizukas Lippen.

Statt in Richtung ihrer Seiten oder Knie zu greifen – zumindest waren das früher die besten Plätze gewesen, um sie von etwas zu überzeugen – legte Katsuya seine Hand auf ihre Wange und strich mit dem Daumen über diese.

„Soll ich euch beiden vielleicht einen Tee machen?“, fragte Seto mehr in Shizukas Richtung.

Sie seufzte, schloss die Augen und schüttelte leicht den Kopf, bevor sie zu sprechen begann: „Es ist nur... ich überspiele es zwar andauernd, aber ich habe auch Angst, was Mutter mit meinem Sohn machen wird. Ich weiß eigentlich, dass sie nichts Böses tun wird, aber... mir ist trotzdem schier übel vor Angst.“

„Angst folgt nicht immer den Gesetzen der Realität.“, warf der Älteste in ihre Sprechpause ein, was sie abwesend nicken ließ.

„Ich weiß nicht einmal, was das ist, was sie tun könnte. Sie kann das Kind nicht hinter meinem Rücken wegschaffen oder ihm wehtun oder... also...“, ihre Schultern sackten ab und sie ließ sich gegen ihren Bruder sinken.

„Die Lieblingstaktik ist das Baby versehentlich fallen zu lassen.“

„Seto!“, zischte Katsuya warnend. Verdammt, es gab Momente, da war sein schwarzer Humor verdammt unpassend – spiegelte sich nur zu gut in Shizukas vor Schock geweiteten Augen.

„Was? Die Fontanellen sind offen, die Knochen dünn, die Muskeln, die das Schädeldach bedecken, sind zu schwach... die meisten überleben es, aber gut tut es

keinesfalls.“, er zuckte mit den Schultern, „Schon bei Ödipus in der griechischen Legende haben sie es so versucht, bevor sie ihn entführt und im Wald ausgesetzt haben.“

„Halt die Klappe.“, grollte der Blonde, setzte sich näher zu seiner Schwester und zog diese an seine Brust, „Du machst ihr Angst.“

„Aussetzen oder entführen wird Frau Kamiya zumindest nicht, das wird rechtlich zu problematisch.“, Seto verschränkte die Finger und legte sein Kinn darauf, „Ich vermute, sie wird es wie mit Katsuya bei Vernachlässigung belassen.“

Einen Moment lang herrschte Stille, wo die einzige Bewegung Katsuyas über ihr Haar streichende Hand war, bevor er seinen Freund genug in Grund und Boden gestarrt hatte und ihn fragte: „Wenn sie das mit mir getan hat, müsste ich dann nicht diese Narzisstisch-dingsda-Persönlichkeitsstörung haben?“

„Da sind noch mehr Faktoren wichtig. Inwieweit wird man vernachlässigt? Hatte man eine Prädisposition dafür? Wie sieht die spätere Entwicklung aus?“, er setzte eine kurze Pause, „Andere Menschen hätten mit genau derselben Geschichte andere Erkrankungen.“

„Derzeit...“, murmelte Shizuka leise, was beide verstummen ließ, „...ist es so ausgemacht, dass Mutter das Kind nimmt, während ich in die Schule gehe. Ich habe da gefragt. Ich darf den Kleinen nicht mitbringen. Er würde den Unterricht stören und so...“, sie krallte ihre Hände in Katsuyas Shirt und lauschte mit einem Ohr seinem Herzschlag.

„Du bist noch Mittelschülerin, richtig?“, ein zaghaftes Nicken, „Ein Jahr mehr und du hättest zu uns kommen können... hm...“, Seto schloss einen Moment die Augen, „Ich kann gern mit deinem Rektor reden. Ein paar Monate kriege ich garantiert durchgesetzt. Aber oberhalb von einem halben Jahr wird kompliziert...“, er sah wieder auf, „Ansonsten kannst du auch ein Jahr aussetzen. Schon mal darüber nachgedacht?“

Shizukas Lider zuckten über ihre braunen Augen.

„Aussetzen?“, ihre Pupillen entspannten sich für einen Moment, sodass sie ins Nichts sah, „Ja, das... Mutter hat gesagt, sie würde mich rauswerfen, wenn ich das tue, aber ich ziehe eh aus, also... ja... warum nicht?“, ein tiefes Seufzen entfuhr ihr, „Nur wo soll ich hin, bis ich meinen Heimplatz habe?“

„Kann sie hier wohnen?“, wandelte Katsuya die Frage für sie um.

„Nein.“, erwiderte der auf dem Boden Sitzende ohne jedes Zögern.

„Seto!“, der Blonde fuhr auf.

„Nein.“, wiederholte Seto und schnitt Katsuya so das Wort ab, „Darf ich dich kurz an gestern Abend erinnern?“

Bamm.

Da war die Faust, die mit voller Wucht in seine Innereien schlug und in seinem Bauch verdrehte.

Der Streit. Seine Angst. Mörder. All die Tränen. Ihr Zwei-Meter-Abstand-Gesetz.

Der Blonde wich auf dem Bett zurück, wobei er Shizuka los ließ.

„Aber es gibt sicher Menschen, bei denen du für ein paar Monate unterkommen kannst. Wenn dir die Sache mit deinem Freund zu unsicher ist, frag einfach meinen Bruder. Der schuldet mir für eine Firma, eine Insel, zwei Villen, vierzehn Häuser und mehrere Milliarden Yen noch einen Gefallen.“, fuhr Seto unbeirrt in Richtung Shizuka fort, „Er wollte gegen fünf Uhr hier sein.“

Mit einem ob diesen Worten herunter gesackten Unterkiefer sah das Mädchen zwischen den beiden Männern her, während ihr Mund sich öffnete und schloss, als

wäre sie ein Fisch auf dem Trockenen, bevor sie sich kopfschüttelnd dem Brünetten zuwandte: „Vierzehn Häuser?“

„Tokio, New York, Shanghai, London, die Toskana, Venedig, Rom, Prag... such dir was aus.“, er zuckte mit den Schultern, „Ist angenehmer als andauernd nur Hotelzimmer zu sehen.“

Und dafür hatte er getötet?

Für mehr Geld?

Katsuya wandte den Blick ab. Sollte Shizuka wissen, dass dieser Reichtum, mit dem sie gerade geblendet wurde, auf Blut gebaut war? Es hieß, Bettler könnten nicht wählerisch sein... aber das hieß nicht, dass Prinzipien nur wegen Not zu verwerfen waren. Andererseits könnte sie gut leben... unbeschwert, wenn sie ahnungslos war. Glücklich? Der Blonde ballte die Hände zu Fäusten.

„Ich glaube nicht, dass ich will, dass meine Schwester von diesem...“, er zischte das Wort, „...Geld lebt. In Erinnerung an gestern Abend.“

„Aber warum denn?“, Shizuka begegnete ihn mit einem entsetzten Blick, „Das wäre doch eine großartige Chance, wenn ich das darf.“

„Nein... Shizuka...“, seine Augen zuckten zu Seto, der ihn nur ruhig beobachtete, „Ich kann dir das nicht erklären, aber... bitte... ich habe kein gutes Gefühl dabei. Bitte lass uns eine andere Lösung finden.“

„Was soll das plötzlich?“, sie verschränkte die Arme und verzog die Stirn, „Oder ist sein Bruder nicht nett?“, sie nickte Richtung Seto.

„Nein, nein, nein!“, Katsuya hob beide Hände, „Noah ist sehr freundlich, nur... ich kann dir leider nicht sagen, warum ich so denke, wie ich es tue, weil es nicht mein Geheimnis ist sondern mir nur anvertraut wurde, aber bitte... ich werde es dir nicht verbieten, nur wünschte ich, wir könnten eine andere Lösung finden... okay?“

Seufzend legte sie den Kopf schief und musterte ihn einen Moment lang, bevor sie antwortete: „Kay... ist wahrscheinlich wie damals, als du mich gescholten hast, weil ich meine kalten Hände im Backofen aufwärmen wollte. Du wirst schon deine Gründe haben.“

„Wie... äh...“, der Blonde rückte wieder etwas näher und faltete seine Beine zum Schneidersitz, „Wie soll mein Neffe eigentlich heißen?“

„Oh.“, Shizuka blinzelte, lächelte und lehnte sich wieder an ihn, „Weiß ich noch nicht. Ich wollte einen japanischen Namen, aber einen, den es nicht so oft gibt. Nicht immer Hiro oder Masa, Shin, Shou, Shun, Dai, Taka, Take, Ken, Kazu und was es sonst noch für immer wiederkehrende Namensteile gibt. Irgendetwas anderes, aber mit schöner Bedeutung.“

„Hm... seltene Namen... Kiyoshi? Ah, nein, da ist ein shi...“, Katsuya legte eine Hand an sein Kinn und fixierte einen Punkt kurz über seinem Türrahmen, „Hattest du schon Ideen?“

„Manabu, aber denen wird immer nachgesagt, sie seien blöde Streber. Naoki für Aufrichtigkeit und Beständigkeit vielleicht. Susumu... aber irgendwie hab' ich bei keinem das Gefühl Ja-der-ist-es.“, sie seufzte leise, „Soll ja auch kein Name sein, wofür man sich schämen muss, weil er so altmodisch klingt.“

„Yuuta?“

„Hey!“, sie schlug mit einer Hand nach Katsuya und erwischte seine Brust, „Mein Kind wird nicht fett!“

„Klar.“, ihr Bruder grinste sie an, „Wenn das Kind erstmal auf der Welt ist, wird es riesige Speckröllchen haben!“

„So sollte es schließlich auch sein.“, warf Seto ein, der die beiden mit einem amüsierten Lächeln vom Boden aus betrachtete, „Genauso wie Frauen Speckrollen haben.“

„Ihr seid so gemein!“, sie umschlang mit beiden Armen ihren Bauch, „Ich bin nicht fett.“

„Das war nicht negativ gemeint.“, versicherte Seto – wenn auf um kein Haar hastig, „Es ist schöner, wenn am anderen etwas mehr dran ist, sonst greift man nur auf Knochen und Haut – das vertreibt jegliche Lust auf Sex.“

Katsuya streckte ihm nur die Zunge raus – Shizuka dürfte es nicht sehen können aus dem Winkel, wie sie an ihm lehnte. Bei passender Gelegenheit würde er Seto unter die Nase reiben, dass er schon vier Kilogramm zugenommen hatte.

„Ich dachte, das gefällt euch Kerlen?“, ihr Gewicht wurde etwas schwerer gegen seine Seite – sie schien sich zu entspannen.

„Mir nicht.“, Seto stützte seinen Kopf auf einen Arm, „Aber als geouteter Schwuler bin ich möglicherweise der falsche Ansprechpartner.“, sein Blick zuckte kurz zu Katsuya, „Ich kann nur aus Erfahrung bezüglich einer Frau sprechen, die in einen Mann umoperiert in meinem Bett landete. Bei Männern kann man Muskeln greifen, aber bei Frauen ist Fett das Angenehmste, weil sie weit weniger Muskelmasse haben.“

„Wer würde freiwillig ein Typ werden wollen?“, Shizukas Augenbrauen zogen sich zusammen, worauf Seto nur mit den Schultern zuckte, „Irgendwie sind wir vom Thema abgekommen.“

„Wo du unterkommst oder wie dein Kind heißen wird?“, ein leichtes Lächeln legte sich auf Setos Lippen, ebenso wie sich ein sanftes Licht in seinen Blick verirrte, „Wie gefällt dir Isamu?“

„Isamu...“, sie setzte sich auf, „Mut und Tapferkeit?“, sie legte ihre Hände wie zum Gebet zusammen, „Das ist wunderschön. Genau so einen Namen hatte ich gesucht!“

„Isamu.“, probierte auch Katsuya den Klang des Namens aus, „Isamu-kun. Isa-chan. Joah... nicht zu weiblich, nicht zu häufig, nicht zu absonderlich.“, er lächelte seiner Schwester zu, „Können wir Seto zum Namensgeber ernennen?“

„Wenn Ryuji zustimmt. Er ist schließlich der Vater. Traditionell hätte er das Recht seinen ersten Sohn zu benennen.“, sie strahlte praktisch, „Ich schreib' ihm schnell eine SMS, ja?“, sie fischte nach ihrer Handtasche, die sie vor dem Bett abgestellt hatte.

„Ich hab' noch 'ne Frage.“, meinte sie, während sie noch auf die Tasten des Mobilfunkgerätes tippte, „Als ich dich nach deinem Zimmer gefragt habe, war da was mit weißen Wänden, dunklen Möbeln und roter Bettwäsche.“, sie hob kurz den Blick, „Aber dieses Zimmer hat helles Holz.“

„Scharf beobachtet, Sherlock Kamiya.“, antwortete Seto für seinen Freund, „Das war mein Zimmer, von dem er erzählt hat.“

Selbst ihr Daumen hörte auf zu tippen, während sie mit geweiteten Lidern zwischen den beiden hin und her sah – so lange, bis Katsuya sie mit Worten zu stoppen versuchte: „Konnten wir dieses Gespräch bitte nicht auf mein Sexleben verlagern?“

„Gesprochen hat darüber bisher keiner.“, gab Seto amüsiert retour.

„Seto!“, Rot schoss auf die Wangen des Blondes, „Nicht vor meiner Schwester!“

„Was? Dass ich dich anflirte?“, das Kinn auf eine Hand gelegt lehnte der Älteste sich vor, „Meinst du, ich korrumpiere sie, sodass sie sich einen Freund sucht, mit ihm schläft und Kinder in die Welt setzt?“

Mit einer Hand vor dem Lippen und abgewandtem Kopf kicherte Shizuka vor sich hin, bis sie auf einen zweiten Blick lachend zur Seite kippte, weil Katsuya ein Kissen in

Setos Blickfeld hielt, damit dieser ihn nicht erröten sah.

„Lass uns über mögliche Unterkünfte für meine Schwester sprechen.“, grummelte der Jüngere leise und zog das Kissen zu sich.

„Und wie sprichst du mit einem Kissen im Gesicht?“

„Sä guk, han-ke.“, kam es gedämpft durch die Masse von Stoff und Federn.

„Hahaha... Kats...“, die Sechzehnjährige legte eine Hand auf ihren Bauch, „Hör auf... bitte...“

Lächelnd schmiss der Angesprochene das Kissen zurück, obwohl seine Wangen noch immer rot gefärbt waren und reichte seiner Schwester eine Hand mit den Worten: „Sorry. Zusammenziehende Bauchmuskeln sind sicher nicht sehr angenehm im neunten Monat.“

„Oh ja...“, sie wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel, „Ich glaub', ich hab' seit Wochen nicht mehr gelacht. Ich hab' ganz vergessen, wie weh das tut.“, zwei Tränen bahnten sich den Weg auf ihre Wangen, während sie die letzten Zeichen ins Handy eintippte und es in ihre Tasche warf, „Und wie schön es ist...“

„Shizuka?“, fragte Katsuya vorsichtig.

„Kannst du dir vorstellen, wie die ander'n einen anseh'n?“, sie schloss die Lider und lehnte sich wieder gegen ihn, wobei er sie sofort in seine Arme schloss, „Als wärest du ein seltenes Tier oder so.“

Was war das denn jetzt für ein Stimmungsschwung? Hatte sie wirklich seit Wochen nicht mehr gelacht? Und von was für Leuten sprach sie?

„Auf der Straße, in der Schule... bei allen Göttern, die Lehrer gucken weg, sobald sie mich sehen.“, ein Schluchzen durchfuhr ihren ganzen Körper, „Alle schämen sie sich... wegen mir...“, sie klammerte sich an ihn, „Ich hab' mir das doch auch nich' gewünscht... ich hab' nur... nicht aufgepasst...“

„Ist gut, Kleines. Ist gut...“, er strich über ihr hellbraunes Haar, „Ich mach' dir keine Vorwürfe... ich bin stolz, wie gut du mit der Situation umgehst. Ich kann mir vorstellen, wie schwer das ist... wenn man verzweifelt ist und nicht weiß, an wen man sich wenden kann.“, er schluckte und sah zu Seto, der stumm neben dem Bett verharrte und sich nicht rührte.

Bei allen Göttern, wie viel hatte er diesem Mann zu verdanken.

Wieso musste seine Vergangenheit so unglaublich viele tiefschwarze Flecken haben?